DGÄPC
Deutsche Gesellschaft für
Ästhetisch-Plastische Chirurgie
seit 1972

DGÄPC-MAGAZIN

Zahlen, Fakten und Trends in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie 2014/2015

Herzlich willkommen

Sehr geehrte Damen und Herren,

es mag etwas überraschend klingen, aber das Beantworten von Fragen zählt zu den typischen Tätigkeiten eines Ästhetisch-Plastischen Chirurgen. Als niedergelassene Fachärzte führen die Mitglieder der DGÄPC tagtäglich Beratungsgespräche, klären über mögliche Behandlungen und deren Besonderheiten sowie über Risiken und Alternativen auf. Und auch außerhalb des Behandlungszimmers klären wir über die Möglichkeiten der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie auf: Heute stehen auf unserer Internetseite Ratgebertexte und Beratungshilfen zu praktisch allen gängigen Behandlungen unseres Fachgebietes zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Seit einigen Jahren bemühen wir uns nicht nur darum, unsere Patienten umfassend zu beraten und aufzuklären, sondern auch darum, in der Öffentlichkeit zu einem klareren Bild der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie beizutragen. Insbesondere bei interessierten Journalisten hat sich die DGÄPC zu einem wichtigen Ansprechpartner entwickelt. Ein wichtiges Instrument der Aufklärungsarbeit ist dabei seit Jahren unsere DGÄPC-Patientenbefragung, mit der wir ermitteln, wer unsere Patienten sind und was ihnen wichtig ist. So manches Vorurteil konnten wir damit schon ausräumen.

Im vorliegenden DGÄPC-Magazin haben wir nun bereits zum sechsten Mal in Folge die Ergebnisse unserer Patientenbefragung für Sie zusammengestellt. Ich hoffe, dass wir damit viele Ihrer Fragen beantworten können, und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

Dr. Sven von Saldern,
Präsident der DGÄPC

Inhalt

Einleitung 3

Statistiken 2014
- Geschlechterverteilung 4
- Altersstruktur 5
- Familienstand 6
- Bildungs- und Berufsabschlüsse 7
- Die beliebtesten Behandlungen 2014 8
- Vergleich zum Vorjahr 9
- Top Ten der Frauen 10
- Beliebteste Behandlungen der Männer 11
- Eine Frage des Alters 12
- Bedenkzeit 13
- Finanzierung und Bedeutung der Kosten 14
- Bedeutung des Facharzttitels 15
- Umfeld 16
- Erwartungen 17
- Fokusthema: Brustvergrößerung 18

Fazit: Ästhetisch-Plastische Chirurgie 2014 20

Einschätzungen der DGÄPC-Vorstände 22

Einleitung

Zum siebten Mal führte die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie 2014 eine bundesweite Patientenbefragung durch. Wie in den vergangenen Jahren erlauben die Ergebnisse dieser Befragung ungewöhnliche Einblicke: Wir erfahren, welche Eingriffe besonders beliebt sind, was sich dabei im Vergleich zu den Vorjahren geändert hat, in welchem Alter sich Menschen in Deutschland zu einer ästhetisch-plastischen Operation entschließen, wie lange sie vorher darüber nachgedacht haben, was sie sich von dem Eingriff erhoffen, und vieles mehr. Kurz: Wir erfahren Dinge, die uns nur die Patienten selbst sagen können.

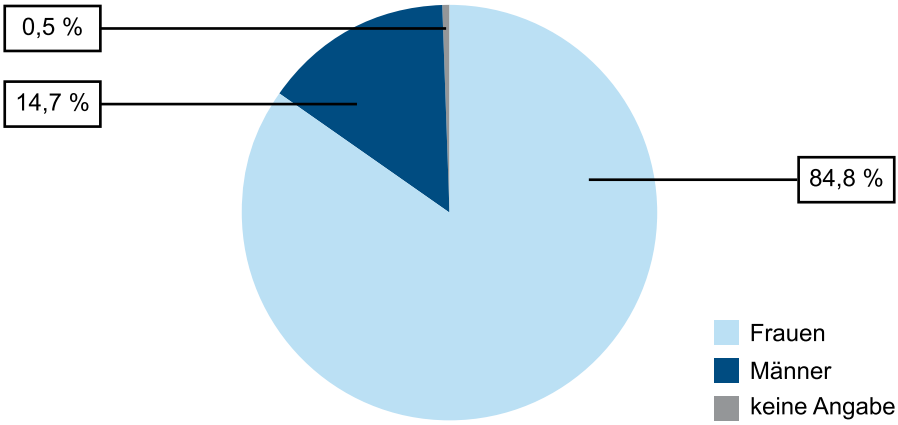
Um langfristig Vergleichswerte zu erhalten, haben wir auch 2014 eine Reihe von Standardfragen in die Erhebung einbezogen. So können wir zum Beispiel zeigen, wie sich Geschlechterverteilung, Altersdurchschnitte oder die Liste der beliebtesten ästhetisch-plastischen Behandlungen im Laufe der Jahre entwickelt haben. Aber auch neue spannende Themen konnten wir in diesem Jahr wieder hinzufügen. So untersuchten wir erstmals, über welchen Bildungsabschluss Patienten verfügen, ob sie bereits in ihrem Umfeld mit Ästhetisch-Plastischer Chirurgie in Berührung gekommen sind und was sie sich von einer Behandlung erhoffen.

Unser herzlicher Dank gilt den Mitgliedern der DGÄPC und ihren Mitarbeitern. Sie haben mit großem Einsatz auf die Patientenbefragung aufmerksam gemacht und damit dazu beigetragen, dass sich so viele Menschen an der Befragung beteiligten wie bei keiner unserer Erhebungen zuvor. Vor allem aber bedanken wir uns herzlich bei den über 1.300 Patientinnen und Patienten aus ganz Deutschland, die bereit waren, an der Umfrage teilzunehmen.

Statistiken 2014

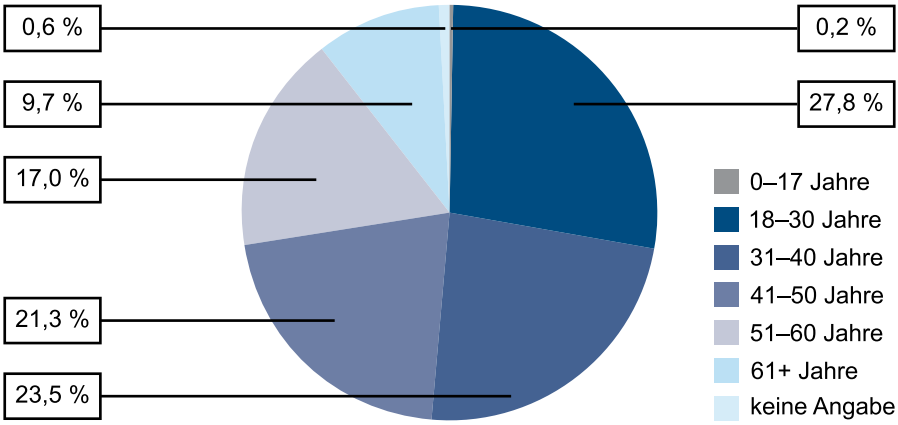
Geschlechterverteilung

An der diesjährigen Befragung beteiligten sich 1.326 Patienten von DGÄPC-Mitgliedern in ganz Deutschland. Von den Befragten waren 84,8 Prozent weiblich und 14,7 Prozent männlich. Nachdem der Anteil männlicher Patienten in den vergangenen Jahren kontinuierlich anstieg, geht er damit 2014 wieder leicht zurück. Im Vergleich zur ersten DGÄPC-Patientenbefragung im Jahr 2009 kann aber nach wie vor von einem deutlichen Anstieg bei den männlichen Patienten gesprochen werden. Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch in diesem Magazin darauf geachtet, durch eine geschlechterspezifische Auswertung Vergleiche zwischen weiblichen und männlichen Patienten zu ermöglichen.



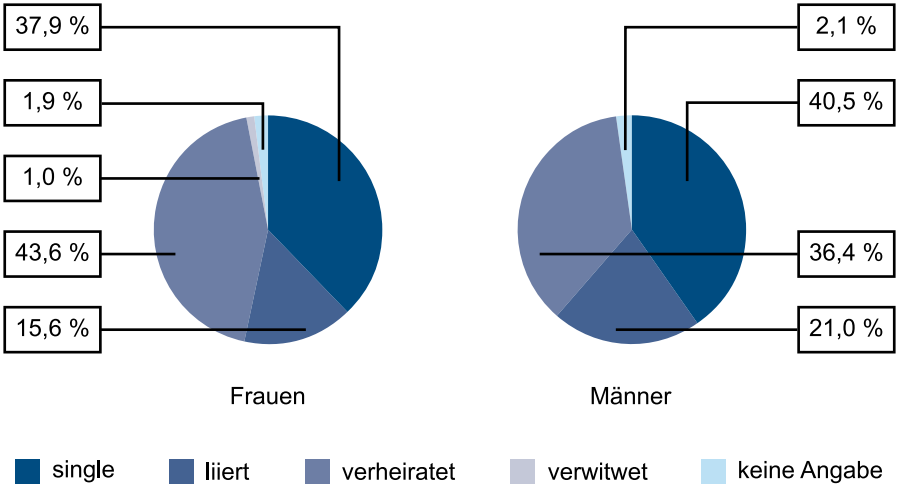
Altersstruktur

Entgegen den wiederholt vorgebrachten Behauptungen, immer mehr Jugendliche würden sich für ästhetische Behandlungen interessieren, zeigt unsere Erhebung, dass die deutschen Patienten in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie älter werden. Der Anteil minderjähriger Patienten liegt 2014 bei 0,2 Prozent und auch die nach wie vor größte Gruppe der 18- bis 30-Jährigen nimmt leicht ab. Zuwächse gibt es in der Altersgruppe 31–40 sowie bei den über 60-Jährigen. Die ausgeglichene Verteilung der Altersgruppen zeigt, dass die Inanspruchnahme eines Ästhetisch-Plastischen Chirurgen nicht auf einen bestimmten Lebensabschnitt begrenzt ist. Im Durchschnitt sind weibliche Patienten mit 41 Jahren etwas älter als männliche (39,7 Jahre).



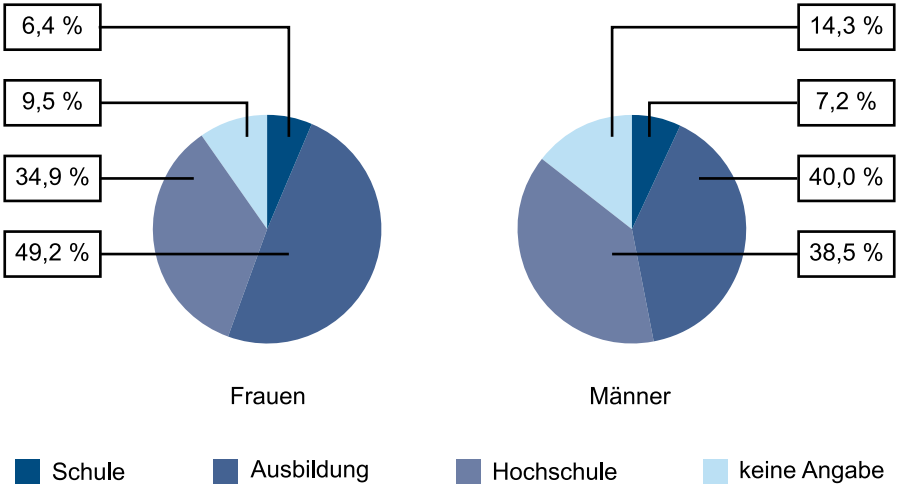
Familienstand

Beim Thema Familienstand ergibt die Patientenbefragung interessante Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Ein Großteil der Befragten gab an, verheiratet zu sein (42,7 Prozent). Bei den männlichen Patienten bilden allerdings Singles mit 40,5 Prozent die größte Gruppe, verheiratet sind nur 36,4 Prozent. Von den befragten Frauen sind 43,6 Prozent verheiratet. Hier finden sich mit 37,9 Prozent auch etwas weniger Singles als bei den Männern. Immerhin 1 Prozent der weiblichen Patienten gab an, verwitwet zu sein. Dies korrespondiert auch mit der Tatsache, dass die Gruppe der über 60-Jährigen bei den Frauen deutlich größer ist als bei den Männern.



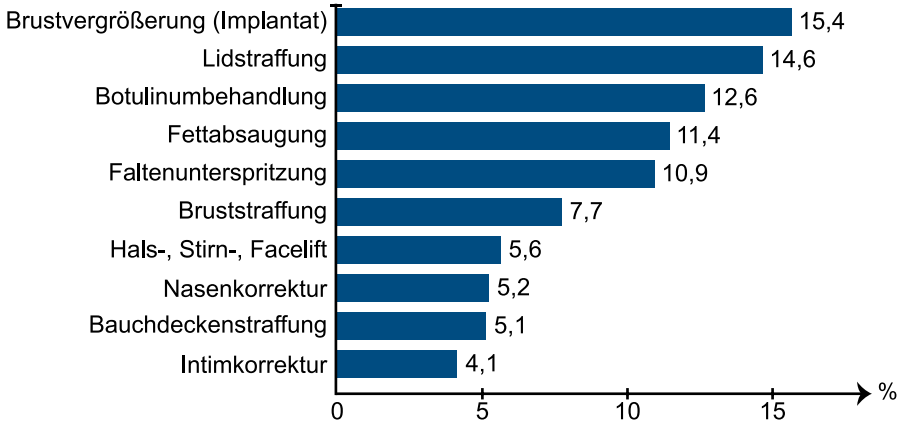
Bildungs- und Berufsabschlüsse

Erstmals fragten wir die Patienten der DGÄPC-Mitglieder nach ihrem höchsten Bildungs- oder Berufsabschluss. Hierbei zeigen sich keine starken Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Insgesamt liegt der Anteil der Hochschulabsolventen mit 35,4 Prozent deutlich über jenem in der deutschen Gesamtbevölkerung (14,0 Prozent, vgl.: Statistisches Bundesamt). Dennoch bilden die Patienten mit einem berufsbezogenen Abschluss mit 47,7 Prozent die größte Gruppe der Befragten. Entsprechend der ermittelten Altersverteilung (siehe Seite 5) ist der Anteil der Patienten, die bislang nur über einen Schulabschluss verfügen, recht gering. Relativ viele Patienten machten keine Angabe.



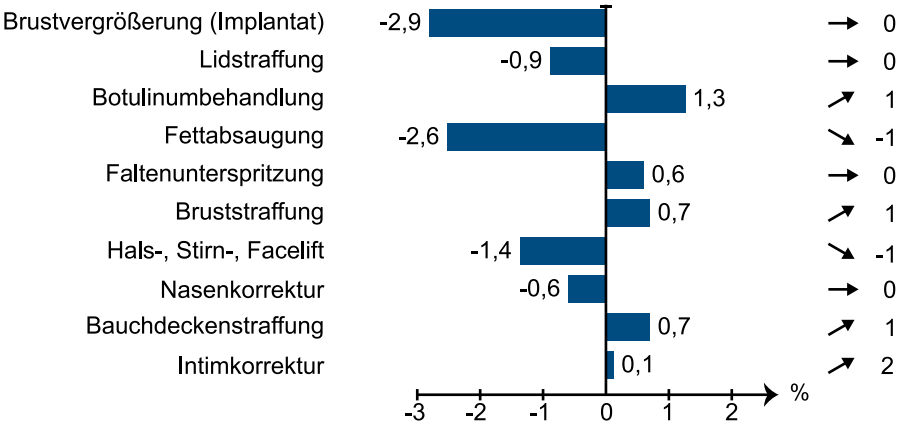
Die beliebtesten Behandlungen 2014

Nach wie vor ist die Frage nach den beliebtesten Behandlungen eine der häufigsten, mit denen sich die DGÄPC regelmäßig konfrontiert sieht. Selbstverständlich fragten wir auch 2014 die Patienten unserer Mitglieder, welche ästhetisch-plastische Behandlung sie in diesem Jahr vornehmen ließen oder noch planen. Wie in den vergangenen Jahren erfreut sich die Brustvergrößerung größter Beliebtheit. Allerdings liegt ihr Anteil mit 15,4 Prozent heute deutlich unter dem Spitzenwert von 2011 (24,0 Prozent). Hier setzt sich ein Trend der vergangenen Jahre fort. Auffälliger ist allerdings die Veränderung auf Platz drei, wo sich erstmals die Botulinumbehandlung findet. Damit steht die Fettabsaugung zum ersten Mal seit Beginn unserer Erhebungen nicht auf einem der ersten drei Plätze der Top Ten.



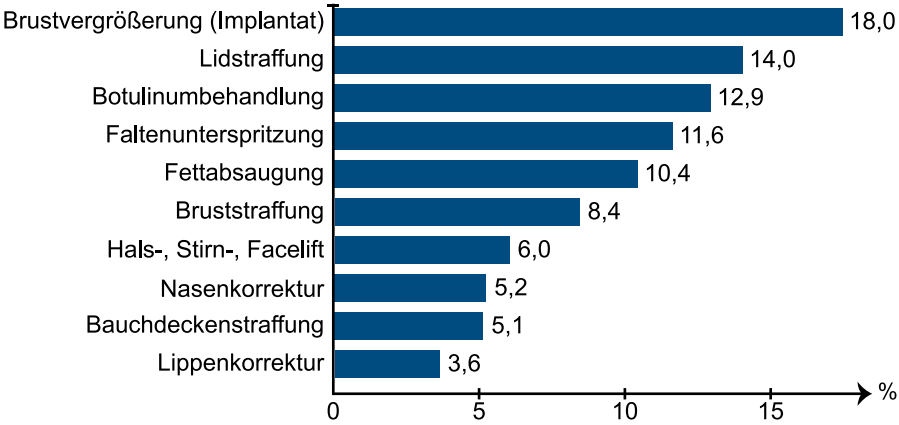
Vergleich zum Vorjahr

Die meisten der zehn beliebtesten ästhetisch-plastischen Behandlungen aus dem Jahr 2013 befinden sich auch 2014 noch unter den Top Ten. Allerdings ist eine ganze Reihe von Verschiebungen zu bemerken. Fettabsaugungen rücken zugunsten der Botulinumbehandlungen auf den vierten Platz und belegten nun erstmals seit Beginn unserer Erhebungen keine Top-Drei-Position. Auch Bruststraffung und Facelift tauschen ihre Plätze. Die Bauchdeckenstraffung rückt um einen Platz vor, nachdem sie im vergangenen Jahr an Beliebtheit verloren hatte. Die bemerkenswerteste Veränderung findet sich auf Platz zehn, da es Intimkorrekturen erstmals in die Liste der zehn beliebtesten ästhetischen Behandlungen geschafft haben. Dafür findet sich die Brustverkleinerung (im vergangenen Jahr noch auf Platz neun) nun nicht mehr in der Liste.



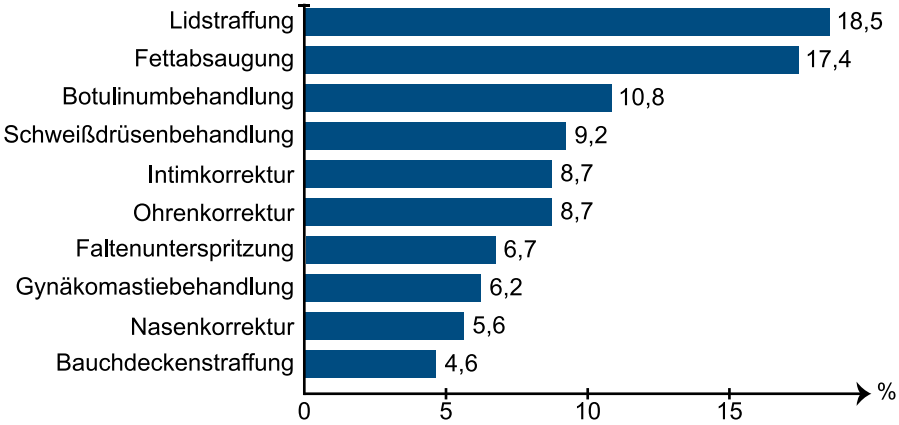
Top Ten der Frauen

Frauen und Männer haben oft verschiedene Interessen und Verhaltensweisen. So auch beim Thema Ästhetisch-Plastische Chirurgie. Betrachtet man die Liste der beliebtesten ästhetischen Behandlungen weiblicher Patienten, so finden sich hier durchgehend Klassiker des Fachgebietes. Angeführt wird die Liste trotz eines weiteren Beliebtheitsrückgangs von der Brustvergrößerung. Hier ist allerdings zu beachten, dass wir erstmals die verschiedenen Methoden der Brustvergrößerung (mit Implantat oder Eigenfett) getrennt betrachtet haben. Zählt man diese beiden Behandlungen zusammen, kommt die Brustvergrößerung immerhin noch auf 21,5 Prozent. Auch Bruststraffungen sind sehr gefragt und können nach einem starken Anstieg im Vorjahr den sechsten Platz in der Liste behaupten.



Beliebteste Behandlungen der Männer

Im Vergleich zu 2013 zeigt die Liste der beliebtesten ästhetischen Behandlungen männlicher Patienten zahlreiche Änderungen, angefangen bei Platz eins, auf dem nicht mehr die Fettabsaugung, sondern die Lidstraffung steht. Deutliche Anstiege gibt es zudem bei intimchirurgischen Behandlungen und bei der Faltenunterspritzung mit Fillern sowie bei der Botulinumbehandlung, die es erstmals auf Platz drei schafft. Nasenkorrekturen und Bauchdeckenstraffungen verlieren hingegen bei den männlichen Patienten an relativer Beliebtheit, ebenso wie das Facelift. Zwar nicht unter den ersten zehn, jedoch bemerkenswert: Haartransplantationen stehen 2014 mit immerhin 2,1 Prozent auf Platz 13 der beliebtesten ästhetischen Behandlungen bei männlichen Patienten – im vergangenen Jahr lagen sie noch auf Platz 16.



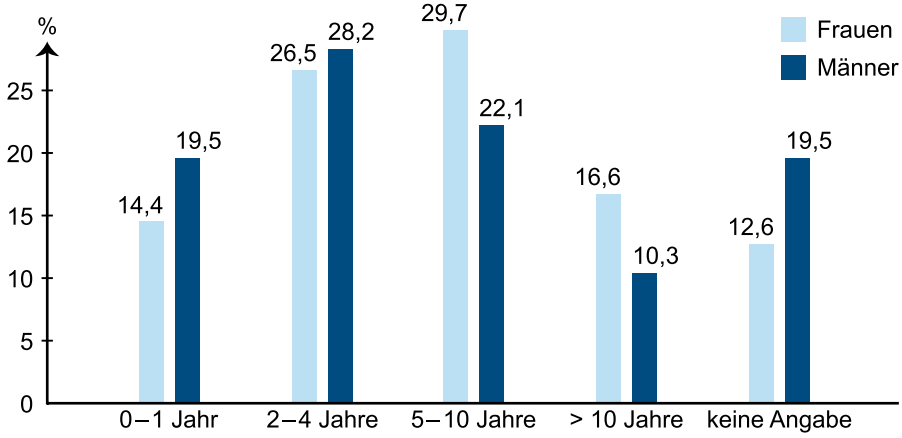
Eine Frage des Alters

Für welche Behandlungen sich Patienten interessieren, hängt nicht zuletzt von ihrem jeweiligen Alter ab. Die unten stehende Tabelle zeigt die Altersdurchschnitte der Patientinnen und Patienten, die sich 2014 zu einer der zehn beliebtesten ästhetisch-plastischen Behandlungen entschlossen. Bemerkenswert sind hierbei auch die geschlechterspezifischen Unterschiede: So lassen Männer offenbar deutlich früher als Frauen Botulinumbehandlungen durchführen. Auch Straffungoperationen lassen sie früher vornehmen. Bei Fettabsaugungen hingegen ist der Altersdurchschnitt der weiblichen Patienten deutlich niedriger. Bei klassischen Behandlungen gegen die Zeichen der Zeit, etwa bei Gesichtsstraffungen oder Faltenunterspritzungen, ist der Altersdurchschnitt wiederum sehr ähnlich.

Beliebteste Behandlungen 2014	Durchschnittsalter	Frauen	Männer
Brustvergrößerung (Implantat)	32,8	32,8	-
Lidstraffung	50,9	50,9	50,8
Botulinumbehandlung	44,4	45,1	40,1
Fettabsaugung	40,7	39,5	45,3
Faltenunterspritzung	50,2	50,4	47,1
Bruststraffung	38,5	39,4	26,7
Hals-, Stirn-, Facelift	56,6	56,6	56,0
Nasenkorrektur	31,4	30,4	36,5
Bauchdeckenstraffung	42,6	43,4	38,0
Intimkorrektur	31,3	29,9	34,5

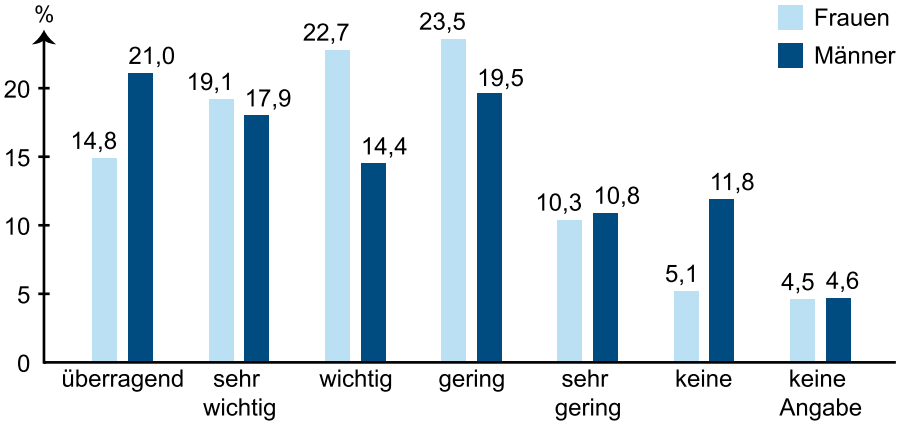
Bedenkzeit

Wie wir schon in der Erhebung des vergangenen Jahres festgestellt haben, vergeht in der Regel eine relativ lange Zeit zwischen dem ersten Gedanken an eine ästhetisch-plastische Behandlung und ihrer tatsächlichen Durchführung. Beim ersten Gedanken an einen Eingriff sind Frauen im Durchschnitt knapp 34 Jahre alt, Männer beinahe ein Jahr älter. Bis zur Durchführung eines Eingriffs vergehen dann durchschnittlich 6,3 Jahre, wobei dieser Zeitraum bei Männern eher kürzer ist. Insgesamt finden sich unter den männlichen Patienten mehr Kurzentschlossene: Fast jeder fünfte Mann (19,5 Prozent) setzt seine Pläne für eine ästhetische Behandlung innerhalb von einem Jahr um – bei den Frauen sind es nur 14,4 Prozent. Ähnliches ergab sich bereits in früheren Befragungen.



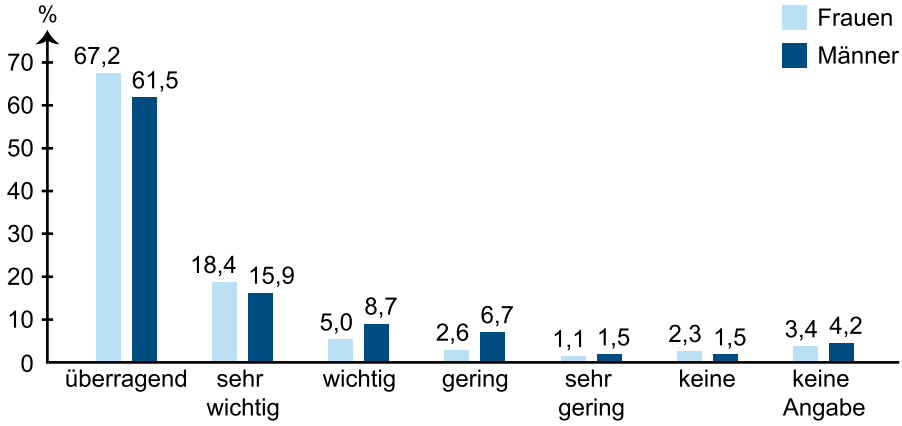
Finanzierung und Bedeutung der Kosten

Wie in den vergangenen Jahren fragten wir die Patienten der DGÄPC-Mitglieder, wie sie ihre ästhetisch-plastische Behandlung finanzieren. Hier zeigte sich, dass der überwiegende Teil der Patienten das Geld für einen Eingriff gespart hat. Mit 4,3 Prozent nutzen nur relativ wenige die Möglichkeit, eine Behandlung in Raten zu zahlen. Auch Kredite werden relativ selten aufgenommen, wobei Männer auf diese Möglichkeit mehr als doppelt so oft zurückgreifen wie Frauen. Fragt man die Patienten, welche Bedeutung die Kosten für die Entscheidung zu einer ästhetischen Behandlung für sie haben, erachten viele dieses Kriterium als weniger wichtig. Männliche Patienten scheinen aber insgesamt stärker auf die Kosten zu achten: Für 21,0 Prozent der Männer spielen die Kosten eine überragende Rolle.



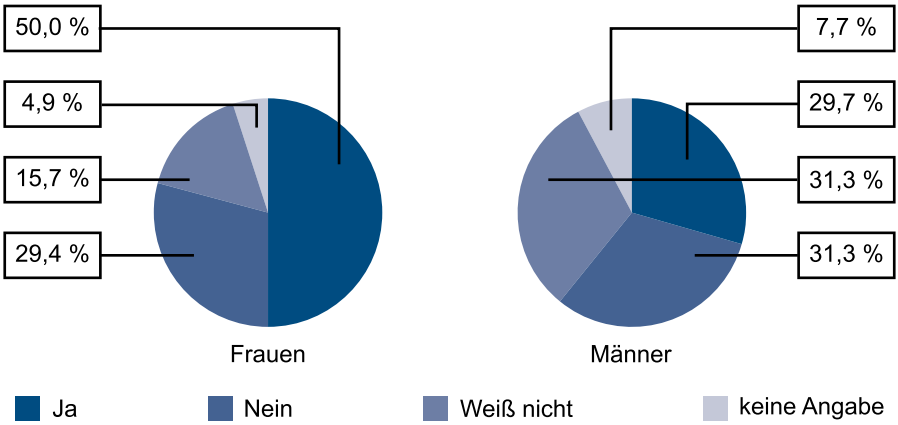
Bedeutung des Facharzttitels

Ein weiteres Kriterium bei der Entscheidung für eine ästhetisch-plastische Operation ist die Qualifikation des behandelnden Arztes. Da es sich beim Facharzttitel „Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie“ praktisch um das einzige objektive Qualifikationsmerkmal auf diesem Gebiet handelt, fragten wir die Patienten, für wie wichtig sie diesen Titel erachten. Für rund zwei Drittel der Patienten spielt der Facharzttitel bei der Entscheidung eine überragende Rolle. Um das Verhältnis der Kriterien Kosten und Facharzttitel zueinander besser bewerten zu können, verglichen wir in der Auswertung die jeweiligen Antworten. Dabei zeigte sich, dass 65,8 Prozent der Befragten die Qualifikation für wichtiger erachten als den Preis. Nur bei 6,7 Prozent ist es umgekehrt.



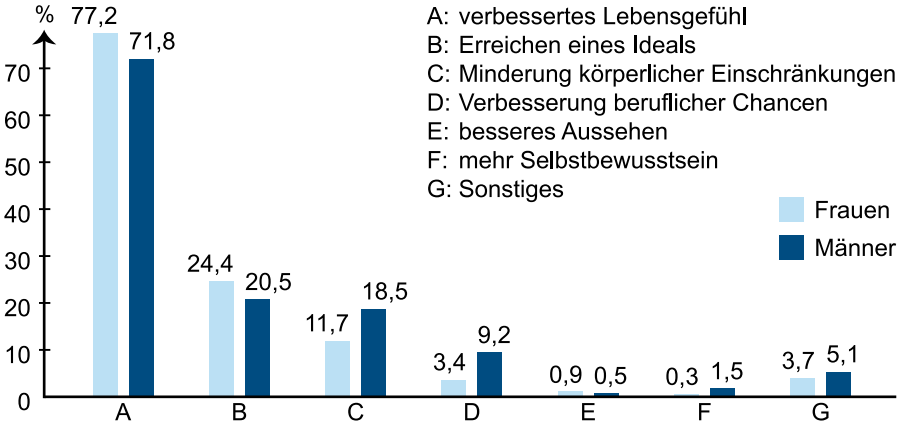
Umfeld

In unserer Patientenbefragung 2014 ermittelten wir erstmals, ob Patienten in ihrem Umfeld bereits Erfahrungen mit der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie gemacht haben. Erstaunlich ist, dass jede zweite Patientin jemanden kennt, der sich bereits einer ästhetischen Behandlung unterzogen hat. Nur 29,4 Prozent glauben, dies sicher ausschließen zu können. Unter den männlichen Patienten kennen hingegen nur 29,7 Prozent der Befragten jemanden, der eine ästhetisch-plastische Behandlung vornehmen ließ. Jeweils rund ein Drittel der Männer kennt niemanden, der schon einmal bei einem Ästhetisch-Plastischen Chirurgen war, oder weiß es nicht. Dies bestätigen ältere Erhebungen, nach denen männliche Patienten weniger in ihrem Umfeld über ästhetische Korrekturen sprechen als weibliche.



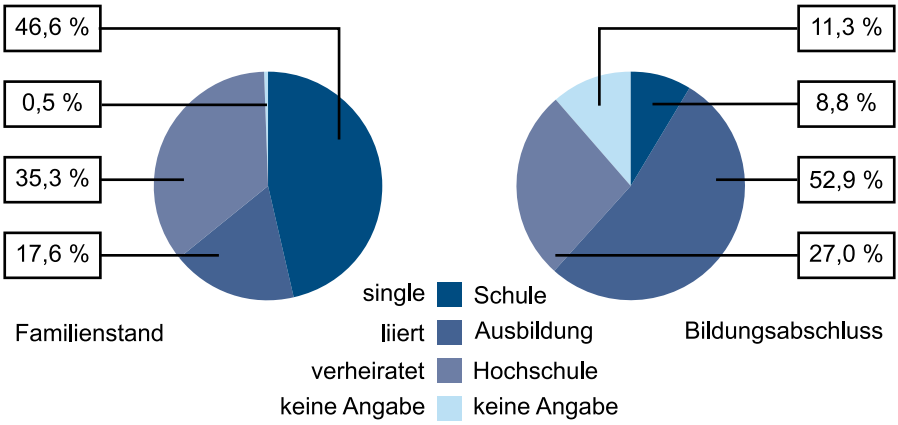
Erwartungen

Eine weitere neue Frage in der DGÄPC-Patientenbefragung 2014 richtete sich auf die Erwartungen, die Patienten an eine ästhetisch-plastische Operation knüpfen. In der Öffentlichkeit werden in diesem Zusammenhang häufig Vorurteile geschürt, nach denen Patienten in der sogenannten Schönheitsschirurgie auf eine rein äußerliche Optimierung fixiert seien. Vor diesem Hintergrund ist es interessant, dass sich mehr als drei Viertel der Befragten von der Behandlung in erster Linie ein verbessertes Lebensgefühl versprechen. Nur rund einem Viertel geht es um das Erreichen oder Halten eines Ideals. Viele der Befragten gaben auch an, dass sie hoffen, der Eingriff werde sie von einer konkreten körperlichen Einschränkung befreien. „Besseres Aussehen“ wurde nur von wenigen als Beweggrund genannt.

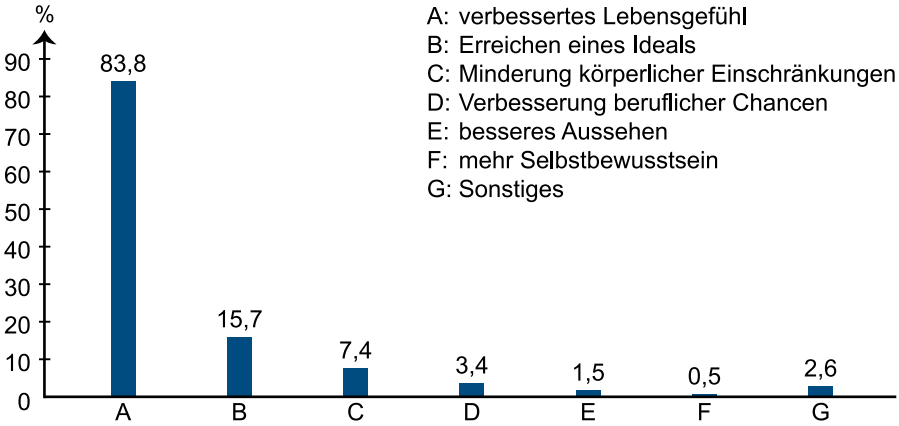


Fokusthema: Brustvergrößerung

In den vergangenen Jahren wurden wir immer wieder gefragt, ob auch über die im DGÄPC-Magazin präsentierten Daten hinaus Auswertungen möglich seien – etwa nach einzelnen Eingriffen oder Altersgruppen. Wann immer es unsere Datenbasis hergab, sind wir diesem Wunsch gerne nachgekommen. Inzwischen werden diese Anfragen aber so regelmäßig, dass wir in diesem Jahr erstmals unsere kompletten Erhebungsdaten gezielt nach einzelnen Behandlungen wie zum Beispiel der Brustvergrößerung ausgewertet haben. Damit können wir nun erstmals für alle gängigen Eingriffe Aussagen über die Patienten treffen, die sich der jeweiligen Behandlung unterziehen. Die Ergebnisse veröffentlichen wir nach und nach in entsprechenden Faktenblättern im Pressebereich der DGÄPC-Internetseite.



An dieser Stelle möchten wir diese detaillierte Auswertung am Beispiel der Brustvergrößerung mit Implantaten demonstrieren. Im vergangenen Jahr haben wir diese spezifische Auswertung nur in Bezug auf die Behandlungen und das jeweilige Durchschnittsalter der Patienten vorgenommen (siehe Seite 12). Nun können wir unter anderem zeigen, dass fast die Hälfte der Frauen, die eine Brustvergrößerung durchführen lassen, single ist und mehr als ein Viertel von ihnen über einen Hochschulabschluss verfügt. Zudem sehen wir, dass der Wunsch nach einem verbesserten Lebensgefühl bei diesen Patientinnen noch ausgeprägter ist als beim Durchschnitt der weiblichen Patienten. Wenden Sie sich bei Interesse an Daten zu einer bestimmten Behandlung gern an unsere Pressestelle.



Fazit

Ästhetisch-Plastische Chirurgie 2014

Im vorliegenden Magazin haben wir die Ergebnisse der sechsten bundesweiten DGÄPC-Patientenbefragung zusammengefasst. Nicht nur handelt es sich bei der Befragung um die einzige dieser Art in Deutschland, sie wird auch durch eine Jahr für Jahr steigende Rücklaufzahl immer aussagekräftiger. 2014 konnten im Rahmen dieser Befragung 1.326 Fragebogen ausgewertet werden, mehr als bei allen Befragungen zuvor. Bei der Auswertung gingen wir zudem so weit in die Tiefe, dass unsere Ergebnisse in diesem Jahr so genau sind wie nie.

Spannende Entwicklungen waren etwa bei den demografischen Angaben der Patientinnen und Patienten zu bemerken: Erstmals seit mehreren Jahren ist der Anteil männlicher Patienten wieder leicht rückläufig, liegt allerdings mit 14,7 Prozent immer noch deutlich über dem Wert von 2009 (rund 10 Prozent). Der Trend, dass Patienten in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie älter werden, setzt sich auch im Jahr 2014 fort. Beim Familienstand bleibt festzuhalten, dass männliche Patienten deutlich öfter single beziehungsweise seltener verheiratet sind als weibliche Patienten.

Bei den beliebten Behandlungen erlebten wir eine Reihe von Überraschungen. Hier ist vor allem die Botulinumbehandlung (besser bekannt unter dem Markennamen „Botox“) zu nennen, die durch ihren konstanten Beliebtheitsanstieg in den letzten Jahren nun die Fettabsaugung vom dritten Platz verdrängt hat. Ebenfalls neu ist, dass Intimkorrekturen erstmals unter den Top Ten zu finden sind, was wohl in erster Linie einer fortschreitenden Enttabuisierung geschuldet ist. Brustvergrößerungen mit Implantaten stehen weiterhin auf Platz eins der beliebtesten Behandlungen, auch wenn ihre Beliebtheit bei den Patientinnen weiterhin leicht zurückgeht.

Immer wieder interessant sind Fragestellungen, die auf die Motivation der Patientinnen und Patienten abzielten. Weshalb werden überhaupt ästhetisch-plastische Operationen durchgeführt? Erstmals fragten wir darum in diesem Jahr die Teilnehmer unserer Studie, was sie sich von dem gewünschten oder bereits vorgenommenen Eingriff versprechen. Das Ergebnis ist deutlich: Mehr als ein Viertel der Befragten erhofft sich von der ästhetischen Korrektur ein verbessertes Lebensgefühl. Nur eine Minderheit bezog die Erwartungen lediglich auf äußerliche Faktoren.

Ebenfalls deutlich sind die Ergebnisse beim Blick auf Entscheidungskriterien. Hier untersuchten wir erstmals, ob für die Befragten die Qualifikation des Facharztes oder die Kosten ein wichtigeres Kriterium bei der Entscheidung zu einem Eingriff darstellen. Für Fachärzte ist das Ergebnis erfreulich: Mit 65,8 Prozent ist für etwa zwei Drittel der Befragten der Titel, und damit die Qualifikation des Arztes, wichtiger als die Kosten des Eingriffs.

Noch Fragen?

Mit diesem Magazin möchten wir einen Einblick in die Ästhetisch-Plastische Chirurgie ermöglichen. Vor allem möchten wir einen Eindruck von den Wünschen und Motivationen der Patientinnen und Patienten vermitteln, da sich diese nach wie vor mit verschiedensten Vorurteilen konfrontiert sehen. Sollten beim Lesen des DGÄPC-Magazins Fragen offenbleiben oder neue Fragen rund um die Ästhetisch-Plastische Chirurgie entstehen, helfen wir Ihnen gern weiter:

DGÄPC-Pressestelle
Bergmannstraße 102
10961 Berlin

Tel.: (030) 887102-27
E-Mail: presse@dgaepc.de

Unsere nächste Patientenbefragung ist bereits in Vorbereitung. Wir freuen uns auch dafür über Ihre Ideen und Anregungen!

Einschätzungen der DGÄPC-Vorstände

Die Brustvergrößerung mit Implantaten bleibt die beliebteste ästhetische Behandlung. Dieses Ergebnis unserer aktuellen Befragung deckt sich mit internationalen Erhebungen und verdeutlicht, wie etabliert die Methode trotz vergangener Industrieskandale ist. Für DGÄPC-Präsident Dr. Sven von Saldern ist der weiterhin leichte Rückgang der relativen Beliebtheit ein Zeichen dafür, dass sich Alternativen langsam etablieren: „Zählen wir die Brustvergrößerungen mit Eigenfett zu jenen mit Implantaten hinzu, so kommen wir auf einen ähnlichen Wert wie 2013.“ Insgesamt zeige das Zusammenrücken der Eingriffe in der Top-Ten-Liste, dass einzelne Methoden nicht mehr so stark aus dem breiten Leistungsspektrum der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie herausstechen.

Für Dr. Torsten Kantelhardt ist es sehr erfreulich, dass Patienten so großen Wert auf den Titel „Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie“ legen. „Der Facharzttitel ist Ausdruck einer fundierten Ausbildung und daher das einzige wirkliche Qualitätsmerkmal im Bereich der Ästhetischen Medizin“, so das DGÄPC-Vorstandsmitglied. Die Tatsache, dass den meisten Patienten der Facharzttitel ihres behandelnden Chirurgen wichtiger ist als die Kosten, sei daher ein Zeichen für einen bewussten Umgang mit der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie. Dass Patienten dennoch auf die Kosten achten, hält Kantelhardt für absolut verständlich. „Wir müssen aber deutlich machen, dass billige Angebote in aller Regel einen Haken haben, der für die Gesundheit des Patienten gefährlich werden kann.“

Für Vorstandsmitglied Dr. Helge Jens sind die neuen Ergebnisse zu den Erwartungen der Patienten in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie. „Die allermeisten unserer Patienten kommen mit ganz konkreten Problemen und damit verbundenen Wünschen zu uns“, so Jens. „Sie hoffen, dass sie sich nach dem Besuch bei uns insgesamt in ihrer Haut wohler fühlen und an Lebensqualität gewinnen.“ Die Antworten der Patientinnen und Patienten auf die Frage „Was erhoffen Sie sich von dem Eingriff?“ bestätigen diese Praxiserfahrung. Mehr als drei Viertel der Befragten erhoffen sich vor allen Dingen ein besseres Lebensgefühl. „Vorurteile hinsichtlich der Oberflächlichkeit unserer Patienten werden sich aber wohl nur langsam abbauen lassen“, vermutet der Facharzt.

Dr. Harald Kaisers findet es spannend, welche Rückschlüsse die DGÄPC-Patientenbefragung hinsichtlich des sozialen Hintergrunds der Patientinnen und Patienten erlaubt. „Zu uns kommen Schulabgänger, Berufstätige, Studenten und Hochschulabsolventen“, so das Vorstandsmitglied. „Dass der Anteil der Akademiker so viel höher ist als in der Gesamtbevölkerung, ist überraschend.“ Kaisers sieht darin aber kein Zeichen dafür, dass Ästhetisch-Plastische Chirurgie ein Elitenthema sei. Der Großteil der Patienten verfüge über eine abgeschlossene Berufsausbildung und gehöre nicht zu den Spitzenverdienern sondern komme aus der Mitte der Gesellschaft: „Von Kassiererinnen über Handwerker bis hin zu Erzieherinnen oder Polizisten ist bei unseren Patienten alles dabei.“

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC)
Münzstraße 18
10178 Berlin

Lektorat

Marta Ehmcke

Druckerei

LASERLINE Digitales Druckzentrum
Bucec & Co. Berlin KG
Scheringstraße 1
13355 Berlin-Mitte

Fotos

Dr. Sven von Saldern (2)
Dr. Torsten Kantelhardt (1),
Dr. Helge M. Jens (1),
Dr. Harald Kaisers (1),

excognito (2)

Fotolia.com: Yuriy Shevtsov (1),
WavebreakMediaMicro (1),
Andrey Kuzmin (1), gunnar3000 (1),
goodluz (3), Minerva Studio (1),
Rido (2), Khorzhevska (1),
Serg Zastavkin (1), yellowj (1),
Sergey Nivens (1), SG-design (1),
Alexander Raths (1), pio3 (1),
CandyBox Images (1),
Anna Omelchenko (1)

Kontakt

Adresse
Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC)
Bergmannstraße 102
10961 Berlin

Pressestelle
Martin Spiering
Tel.: (030) 887102-27
Fax: (030) 887102-22
presse@dgaepc.de

Geschäftsstelle
Katrin Schinzel
Tel.: (030) 887102-200
Fax: (030) 887102-201
info@dgaepc.de